



## Potsdamer Forderungen in Leichter Sprache

Schwierige Wörter sind unterstrichen.

Die Erklärungen dafür finden Sie im Wörterbuch auf der letzten Seite.

Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung sind Teil der Gesellschaft.

Das heißt: Sie gehören dazu.

Sie haben verschiedene Begabungen und Fähigkeiten.

Sie haben aber auch besondere Bedürfnisse.



Manchmal finden sie nur schwer eine passende Hilfe.

Zum Beispiel wenn sie krank sind.

Viele sind nicht gut vorbereitet auf Menschen mit einer geistigen Behinderung.

Zum Beispiel:

- Ärztinnen und Ärzte
- Krankenhäuser
- andere Fachleute aus Gesundheits-Berufen



Die behinderten Menschen und ihre Familien sind damit sehr unzufrieden und allein gelassen.



In der UN-Konvention stehen die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

Alle Menschen haben ein Recht auf Gesundheit.

Alle sollen einen freien Zugang zu den Gesundheits-Leistungen haben.

Zum Beispiel zu ärztlichen Beratungen und Behandlungen.



Seit März 2009 ist die UN-Konvention deutsches Recht.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung haben deshalb 13 Forderungen aufgestellt:

1.

Die Regel-Versorgung soll den ganzen Menschen sehen.  
Sie soll ohne Hindernisse sein.  
Sie soll für alle Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung sein.

2.

Darauf muss die Gesundheits-Versorgung besonders achten:

- auf den Übergang vom Jugend-Alter ins Erwachsenen-Alter
- was ältere Menschen brauchen
- was Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung brauchen

3.

Die Regel-Versorgung soll unterstützt werden.  
Das soll zum Beispiel durch bestimmte Krankenhäuser, Ärztinnen und Ärzte geschehen.  
Sie alle sollen sich mit Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung besonders gut auskennen.  
Sie alle sollen zusammen arbeiten.  
Zum Beispiel in speziellen Krankenhäusern.

4.

Menschen mit Behinderung sollen bei der Gesundheits-Versorgung unterstützt werden.  
Zum Beispiel:  
Unterstützerinnen und Unterstützer können sie zum Arzt begleiten.  
Und sie können behinderten Menschen erklären, wie sie gesund bleiben.

5.

Manchmal brauchen Menschen mit Behinderung mehr Medikamente oder Hilfs-Mittel.  
Hilfs-Mittel sind zum Beispiel Brillen, Rollstühle oder Hörgeräte.  
Das muss sicher sein:  
Dass Menschen die Medikamente und Hilfs-Mittel bekommen, wenn sie diese brauchen.

6.

Im Gesundheits-Bereich arbeiten zum Beispiel:

- Ärztinnen und Ärzte
- Kranken-Pfleger und Kranken-Pflegerinnen.

Darauf sollen sie achten:

- Sie sollen genug Zeit haben für Menschen mit Behinderung.
- Sie sollen Leichte Sprache verwenden

7.

Es gibt eine besondere Aufgabe:

Man muss neue Wege finden für Menschen mit schwerster Mehrfach-Behinderung.

Sie sollen genauso gut versorgt werden wie alle anderen Menschen.

Dafür braucht man neue Ideen und Lösungen für die einzelnen Menschen.

8.

Es muss für 2 Hilfen mehr Angebote geben:

- Für die Vorsorge.

Mit der Vorsorge kann man Krankheiten früh erkennen.

- Für die Rehabilitation.

Diese Hilfe unterstützt Menschen beim Gesund werden.

Zum Beispiel durch eine Kur.

9.

Oft brauchen Krankenhäuser, Ärztinnen und Ärzte mehr Zeit für Menschen mit Behinderung.

Dafür sollen sie auch mehr Geld bekommen.

10.

Darüber soll mehr geforscht werden:

- welche Krankheiten Menschen mit Behinderung bekommen
- welches Risiko Menschen mit Behinderung haben

Krankheiten zu bekommen

- wie man Krankheiten bei Menschen mit Behinderung gut erkennen und gut heilen kann

11.

In Fortbildungen soll mehr Wissen vermittelt werden:  
Über Krankheit und Gesundheit von Menschen mit geistiger und  
mehrfacher Behinderung.

Die Fortbildungen sind zum Beispiel für:

- Ärztinnen und Ärzte
- Kranken-Pfleger und Kranken-Pflegerinnen
- Fachleute der Behinderten-Hilfe

12.

Darüber soll man mehr lernen können:  
Medizin für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung.  
Dazu müssen neue Unterrichts-Fächer an den Universitäten  
eingerrichtet werden.

13.

Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung sollen medizinisch  
gut versorgt werden.  
Dazu müssen verlässliche Regeln entwickelt werden.  
Diese müssen mit der UN-Konvention überein stimmen.  
Das ist eine Aufgabe der Politik und aller Verantwortlichen im  
Gesundheits-Bereich.

## Wörterbuch

### Fähigkeit

Was man gut kann.

### Mehrfach-Behinderung

Eine Person hat mehrere Behinderungen.

Zum Beispiel:

Sie ist blind und gelähmt.

### Regel-Versorgung

Da wo man wohnt hat man verschiedene Ärzte.

Zum Beispiel einen Hausarzt, einen Augenarzt und einen Zahnarzt.

Alle Ärzte sollen sich mit Erkrankungen und Behandlungen bei  
Menschen mit Behinderung auskennen.

Alle sollen wissen, wie sie mit den Menschen mit Behinderung umgehen.

## Tagung

Viele Menschen treffen sich. Sie arbeiten zu einer bestimmten Sache. Oft gibt es Vorträge und Arbeits-Gruppen.

## UN-Konvention

UN ist die Abkürzung für die englischen Wörter: united nations.

Auf deutsch heißt das: Vereinte Nationen.

Bei den Vereinten Nationen machen die meisten Länder der Welt mit. Eine Konvention ist ein Vertrag.

In der UN-Konvention haben sich die Länder auf eine Sache geeinigt: Behinderte und nicht behinderte Menschen sollen die gleichen Rechte haben.

## Vereinte Nationen

Bei den Vereinten Nationen machen die meisten Länder der Welt mit. Sie arbeiten zusammen.

Zum Beispiel darüber:

- Wie in der Welt Frieden gesichert werden kann.
- Wie Menschen-Rechte geschützt werden können.

## Über diesen Text

Die 13 Forderungen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Tagung gemacht.

Die Tagung hieß: Gesundheit für's Leben.

Sie war in Potsdam am 15. und 16. Mai 2009.

Teilgenommen haben rund 250 Menschen.

Die Tagung gemacht haben:

- Die Bundesvereinigung Lebenshilfe
- Die Bundes-Arbeits-Gemeinschaft der Ärzte für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung

Die Aktion Mensch hat die Tagung gefördert.

Die Forderungen wurden am 16. Mai 2009 in schwerer Sprache aufgeschrieben. E-Mail: [bundesvereinigung@lebenshilfe.de](mailto:bundesvereinigung@lebenshilfe.de)

Annette Flegel hat die Forderungen in Leichte Sprache übersetzt. E-Mail: [info@sprachfluegel.de](mailto:info@sprachfluegel.de)

Die Bilder sind von Mensch zuerst. E-Mail: [info@menschzuerst.de](mailto:info@menschzuerst.de)